

## Kandidatinnen und Kandidaten (eine detaillierte Vorstellung finden Sie auf den nachfolgenden Seiten)

für die Wahl der Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im RatSWD am 20. Februar 2014

### Kandidatinnen\*

**Prof. Dr. Cordula Artelt**

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung

**Prof. Dr. Ricarda B. Bouncken**

Universität Bayreuth

Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

**Prof. Dr. Renate Deinzer**

Justus-Liebig-Universität Gießen

Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie

**Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans**

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Deutsche Gesellschaft für Soziologie

**Prof. Dr. Barbara Pfetsch**

Freie Universität Berlin

Freier Wahlvorschlag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (Unterstützerliste)

**Prof. Dr. Beatrice Rammstedt**

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Deutsche Gesellschaft für Psychologie

**Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.**

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Verein für Socialpolitik und Deutsche Statistische Gesellschaft

**Prof. Sigrid Roßteutscher, Ph.D.**

Goethe-Universität Frankfurt am Main Frankfurt am Main

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft und Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft

### Kandidaten\*

**Prof. Dr. Thomas K. Bauer**

Ruhr-Universität Bochum

Verein für Socialpolitik

**Prof. Dr. Elmar Brähler**

Universität Leipzig

Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie

**Prof. Dr. Thomas Hinz**

Universität Konstanz

Freier Wahlvorschlag (Unterstützerliste)

**Prof. Dr. Hendrik Jürges**

Bergische Universität Wuppertal

Freier Wahlvorschlag der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (Unterstützerliste)

**Prof. Dr. Johannes Kopp**

Universität Trier

Freier Wahlvorschlag (Unterstützerliste)

**Prof. Dr. Kai Maaz**

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung

**Prof. Dr. Wenzel Matiaske**

Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

**Prof. Dr. Ulrich Rendtel**

Freie Universität Berlin

Deutsche Statistische Gesellschaft

**Prof. Dr. Ulrich Rosar**

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft und Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft

**Prof. Dr. Frank M. Spinath**

Universität des Saarlandes

Deutsche Gesellschaft für Psychologie

**Prof. Dr. Jörg Strübing**

Eberhard Karls Universität Tübingen

Deutsche Gesellschaft für Soziologie

\*Jede wahlberechtigte Person hat bis zu 4 Stimmen; jeweils maximal 2 Stimmen für die Kandidatinnen und 2 Stimmen für die Kandidaten.

## Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung

Prof. Dr.  
**Cordula  
Artelt**



Otto-Friedrich Universität Bamberg,  
Fakultät Humanwissenschaften,  
Institut für Erziehungswissenschaft,  
Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung

Der RatSWD widmet sich der Erschließung und besseren Nutzung vorhandener Daten und der Erhöhung der Synergie zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten. Insbesondere für den Bereich der wissenschaftstragenen Datenproduktion besteht hinsichtlich der Erschließung weiterer Datensätze und ihrer wissenschaftlichen Nutzung noch Ausbaupotenzial. Um dieses besser auszuschöpfen, gilt es nicht nur zwischen den Interessen von Wissenschaft und Datenproduzenten zu vermitteln, sondern auch die von Studienteilnehmer/innen, Institutionen, Ministerien und Drittmittelgebern zu berücksichtigen. Möglichkeiten, die Menge von Sekundäranalysen in den Erziehungswissenschaften, der empirischen Bildungsforschung, der Psychologie und den Sozialwissenschaften zu steigern, bestehen u.a. in einer spezifischen Informationspolitik und dem konzeptionellen Ausbau von Forschungsdatenzentren.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Textverstehen und Lesekompetenz
- Metakognition und Selbstreguliertes Lernen
- Methoden von Large Scale Assessments
- Kompetenzdiagnostik
- Wissensgrundlagen und Expertise von Lehrkräften

### Lebenslauf

- Prodekanin der Fakultät Humanwissenschaften an der Otto-Friedrich Universität Bamberg
- Sprecherin der DFG-Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter) an der Otto-Friedrich Universität Bamberg
- Mitglied des nationalen PISA-Konsortiums (2006 und 2009)
- Faculty Member of the Bamberg Graduate School of Social Sciences (BAGSS)
- Kooperative Leitung des Arbeitsbereichs „Kompetenzentwicklung über die Lebensspanne“ im Nationalen Bildungspanel (NEPS)
- Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

## Vorschlag des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

Prof. Dr.  
**Ricarda B.  
Bouncken**



„Für mich bedeutet Forschung Engagement auf solider Datenbasis. Ich möchte mich um die weitere und bessere Sicherung des Datenzugangs und der Nutzung von Daten für die empirische Forschung in Deutschland kümmern, um so fundierte Forschungsergebnisse auf breiterer Front zu fördern.“

Universität Bayreuth,  
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,  
Lehrstuhl für Strategisches Management und  
Organisation

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- quantitative empirische Forschung
- „Management von Grenzen“; Strategisches Management und die Organisation von Unternehmen (Flexibilisierungs- und Innovationsstrategien von nationalen und internationalen Unternehmen - auch unter Handhabung von personellen Diversitäten - , sowie die Gestaltung, Führung und Strategie von Unternehmenskooperationen)
- Strategie und Organisation von Innovationsprozessen in und zwischen Unternehmen, die Gestaltung, Führung und Strategie von horizontalen und vertikalen Unternehmenskooperationen und die Organisation von internationalen Unternehmen, insbesondere die Handhabung von interkulturellen Diversitäten

### Lebenslauf

- Promotion Universität St. Gallen, 1997
- Habilitation Universität Lüneburg, WS 2001/02
- Vertretungsprofessur des Lehrstuhls „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Personal- und Organisationsökonomie“, Universität Greifswald 2002 bis 2003
- Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhl für „Allgemeine BWL und Besondere der Planung und des Innovationsmanagements“, Brandenburgisch Technische Universität (Cottbus) 2003 bis 2004
- Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhls für „ABWL und Organisation, Personal sowie Innovationsökonomie“, Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald, 2004 bis 2009
- Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhls „Strategisches Management und Organisation, Universität Bayreuth, seit 2009

## Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie

Prof. Dr.  
**Renate  
Deinzer**



Justus-Liebig-Universität Gießen,  
Institut für Medizinische Psychologie,  
Institutsleitung  
Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für  
Medizinische Psychologie

„  
Valide und zur Beantwortung aktueller Fragestellungen nützliche Dateninfrastrukturen sind für zahlreiche Wissenschaften von erheblicher Bedeutung, darunter die Gesundheitsforschung, die ich als Wissenschaftlerin vertrete. Meine Aufgaben im RatSWD sehe ich darin, von der Konzeption der Datenerhebung bis hin zur Gestaltung der Datenzugänge die Interessen der forschenden Kolleginnen und Kollegen zu vertreten und auch als Multiplikatorin zu wirken, die einerseits Forschungsfragen in den RatSWD hinein und von dort aus weiterträgt und andererseits aber auch über die Nutzungsmöglichkeiten bestehender Forschungsinfrastrukturen informiert, so dass vorhandene Datenreservoirs optimal ausgeschöpft werden können.



### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Gesundheitsverhaltensforschung
- Psychobiologische Interaktionen

### Lebenslauf

- 1989 Diplom-Psychologin, Universität Trier
- 1992 Dr. rer. nat. Universität Trier
- 2001 Habilitation und Venia Legendi für Medizinische Psychologie, Universität Düsseldorf
- 2006 kommissarische Leitung Lehrstuhl für Medizinische Psychologie, Universität Düsseldorf
- seit 2007 Professur für Medizinische Psychologie, Fachbereich Medizin, Justus-Liebig-Universität Gießen, verbunden mit der Leitung des gleichnamigen Instituts
- seit 2008 Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie

## Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Prof. Dr.  
**Monika  
Jungbauer-  
Gans**



Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften,  
Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftssoziologie

Im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten möchte ich die Interessen der Nutzer\_innen aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vertreten. Besonderes Interesse habe ich an den Möglichkeiten der Verlinkung von existierenden Befragungs- und Prozessdaten, da durch die Kombination dieser Datenquellen wechselseitige Schwächen ausgeglichen werden könnten. Ein zweites Interesse liegt in der Erschließung kleinräumlicher Kontext- und Regionaldaten für die Verwendung in Mehrebenenanalysen.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Wirtschaftssoziologie
- Organisationssoziologie
- Arbeitsmarktforschung
- Existenzgründungsforschung
- quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung
- qualitative Methoden
- Bildungssoziologie
- Medizin- und Gesundheitssoziologie
- Soziologie sozialer Ungleichheit

### Lebenslauf

- Diplom-Soziologin, Ludwig-Maximilians-Universität München
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin und akademische Rätin an der LMU München 1989-2005
- Vertretung Professur für Allgemeine Soziologie an der Universität Wuppertal 2002-2004
- Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Kiel 2005-2010
- seit 2010 Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftssoziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg

## Freier Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft Unterstützerliste\*

Prof. Dr.  
**Barbara  
Pfetsch**



Freie Universität Berlin,  
Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften,  
Kommunikationstheorie und  
Medienwirkungsforschung

Seit meiner Zeit als Sprecherin des Fachkollegiums Sozialwissenschaften in der DFG weiß ich, wie wichtig stabile und nachhaltige Forschungs- und Dateninfrastrukturen sowie institutionalisierte Methodenkompetenz für die empirischen Projekte, die Nachwuchsförderung und die Lehre sind. Im Gegensatz zur Umfrageforschung gibt es in Deutschland keine gute Forschungsinfrastruktur für die systematische Analyse von Massenmedien, Onlinemedien und Internetangeboten und dies obwohl nicht nur die Kommunikationswissenschaft, sondern auch andere Sozialwissenschaften wie die Soziologie, die Politikwissenschaft und die Ökonomie mit Inhaltsanalysen arbeiten. Ich kandidiere für den RatSWD, um für eine Verbesserung der Infrastruktur für Medienanalysen im Print- und audiovisuellen Bereich wie auch in den Onlinemedien zu arbeiten.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Politische Medieninhalte und Medienwirkungen
- Politische Kommunikation in Deutschland und im internationalen Vergleich
- Europäische Öffentlichkeit
- Politische Kommunikationskultur und Politische Einstellungen
- Online-Kommunikation und Agenda-Setting
- Designs und Methoden des internationalen Vergleichs

### Lebenslauf

- 1979-1993 Studium der Politikwissenschaft, Promotion, Assistentin und Hochschulassistentin an der Universität Mannheim, im Bereich „Politikwissenschaft und international vergleichende Sozialforschung“
- 1994-2001 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Abteilung „Öffentlichkeit und Soziale Bewegungen“ und Habilitation am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin
- 2001-2008 Professorin für Kommunikationspolitik an der Universität Hohenheim, Rufe an die Universität Zürich und die Freie Universität Berlin
- seit 2008 Professorin für Kommunikationswissenschaft, Freie Universität Berlin, Fachbereich Politik und Sozialwissenschaften, AS Kommunikationstheorie und Medienwirkungsforschung
- Fellowships und Forschungsaufenthalte Georgetown University, Washington, D.C. (1991/92), Shorenstein Center for Press Politics and Public Policy (1997) und Center for European Studies, Harvard University (2006/07), Center for Advanced Studies in the Behavioral Sciences, Stanford University (2012/13)
- 1994-2012 Fachkollegium Sozialwissenschaften der DFG ab 2008 Sprecherin; 2010-2012 Mitglied im Querschnittsfachkollegium Langfriststudien der DFG, z.Zt. Executive Committee der European Communication Research and Education Association (ECREA), wissenschaftlicher Beirat des Hans-Bredow-Instituts für Rundfunk und Fernsehen, Kuratorium des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung

\*Unterstützerliste siehe Anhang



## Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Prof. Dr.  
**Beatrice  
Rammstedt**



Verbesserung der Dokumentation und Verfügbarkeit psychologischer Datensätze.

Verbesserung der Qualität sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente.



Universität Mannheim,  
Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik,  
Umfragedesign und Methodik

Leiterin der Abteilung „Survey Design and  
Methodology“ beim GESIS – Leibniz Institut für  
Sozialwissenschaften

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Fragebogenentwicklung und Validierung (Kurzskalen, kulturelle Adaptationen)
- Messäquivalenz
- PIAAC
- Umfragemethodik

### Lebenslauf

- Studium der Psychologie an den Universitäten Bielefeld und Paris X
- Promotion 2000 an der Georg-August-Universität Göttingen
- Habilitation 2007 an der Universität Mannheim
- seit 2011 Professorin für Psychologische Diagnostik, Umfragedesign und Methodik an der Universität Mannheim und wissenschaftliche Leiterin der Abteilung Survey Design and Methodology bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.
- Mitglied im Konsortium zur Entwicklung und international vergleichenden Durchführung der OECD-Studie „Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ und Leiterin der Studie für Deutschland
- Mitglied der Sprechergruppe des Kollegs für interdisziplinäre Bildungsforschung (CIDER), der Sprechergruppe des Netzwerks Bildungsforschung der Baden-Württemberg Stiftung und gewähltes wissenschaftliches Mitglied im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

## Vorschlag des Vereins für Socialpolitik und der Deutschen Statistischen Gesellschaft

Prof.  
**Regina T.  
Riphahn,**  
Ph.D.



„  
In Deutschland könnte bessere Forschung, Politikberatung und Lehre geleistet werden, wenn bestehende und meist öffentlich finanzierte Datensätze der Wissenschaft zur Verfügung gestellt würden. Ich möchte mich dafür einsetzen, beim Datenzugang für die Wissenschaft in Deutschland Verbesserungen zu erreichen.  
“

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften,  
Lehrstuhl für Statistik und empirische  
Wirtschaftsforschung

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Sozial- und Arbeitsmarktpolitik
- Bildungs- und Personalökonomie
- Bevölkerungsökonomik

### Lebenslauf

- 1990 Master of Business Administration, University of Tennessee, Knoxville / U.S.A.
- 1995 Ph.D. in Economics, University of North Carolina, Chapel Hill / U.S.A.
- 1999 Habilitation: Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie, Ludwig-Maximilians-Universität München
- 2000 Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbes. Wirtschaftspolitik, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
- 2001 Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbes. angewandte Ökonometrie (Extraordinariat), Universität Basel / Schweiz
- seit April 2005 Professorin für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



## Vorschlag der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft und der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft

Prof.  
Sigrid  
Roßteutscher  
Ph.D.



Goethe-Universität Frankfurt am Main,  
Institut für Soziologie und Institut für  
Politikwissenschaften, Professur für Soziologie,  
Schwerpunkt sozialer Wandel und sozialer Konflikt

„Meine Erfahrung als Leiterin großformatiger Datenerhebungsprojekte mit Kollektivgut-Charakter (vor allem GLES, aber auch ESS) möchte ich gerne in den Rat einbringen. Grundlage aussagekräftiger empirischer Sozialforschung sind valide und reliable Daten, die untereinander anschlussfähig, gut dokumentiert und der (Fach-)Öffentlichkeit mit möglichst geringen Barrieren zugänglich sind. Dies gilt für Individualdaten ebenso wie für Daten der amtlichen Sozialberichterstattung oder prozessproduzierte Strukturdaten, für quantitative und qualitative Daten sowie auf nationaler und supranationaler Ebene. Im Fall einer Berufung in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten möchte ich einen Beitrag dazu leisten, die bestehenden Standards zu sichern und weiter zu entwickeln. Dabei möchte ich zugleich die Perspektive der Politikwissenschaft mit einbringen.“

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Politische Einstellungsforschung
- Wahlforschung
- Politik und Religion

### Lebenslauf

- Studium der Politikwissenschaft und Geschichte an der Universität Mannheim (1985-1991)
- Promotion am Europäischen Hochschulinstitut (EUI) in Florenz mit einer Arbeit zu “Consensus und Conflict – Value Collectives and Social Conflicts in Contemporary German Society” (1997)
- Habilitation an der Universität Mannheim mit einer Arbeit zu “Religion, Konfession, Demokratie – Eine international vergleichende Studie zur Natur religiöser Märkte und der demokratischen Rolle religiöser Zivilgesellschaften” (2006)
- gewähltes Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Wahlforschung e.V. (DGfW) und PI der „German Longitudinal Election Study“ (GLES) (seit 2009)
- Mitglied im Nationalen Koordinationsteam des European Social Survey (ESS) (seit 2013)
- Sprecherin der Sektion „Politische Soziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft (DVPW) (seit 2009)

## Vorschlag des Vereins für Socialpolitik

Prof. Dr.  
**Thomas K.  
Bauer**



Ruhr-Universität Bochum,  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft,  
Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung  
Vizepräsident des RWI Essen

Die Verfügbarkeit von und der Zugriff auf Daten hat für Wissenschaftler der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften eine zentrale Bedeutung. Dies gilt sowohl für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wissenschaft in diesen Fachgebieten als auch für die evidenzbasierte Politikberatung durch Wissenschaftler an den Universitäten und Forschungsinstituten. Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten hat in seiner bisherigen Tätigkeit erheblich zur Verbesserung der deutschen Forschungsinfrastruktur beigetragen. Ich möchte meine Erfahrungen in der Nutzung verschiedenster Daten als auch bei der Erhebung von originären Daten in den Rat einbringen, um dessen Rolle als Vermittler zwischen den Interessen von Wissenschaft und Datenproduzenten nachhaltig zu festigen.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

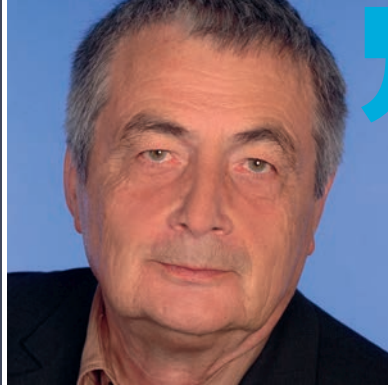
- Empirische Arbeitsmarktökonomik
- Migrationsforschung
- Gesundheitsökonomik

### Lebenslauf

- Studium der Volkswirtschaftslehre und Promotion (1997) an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- 2003 Habilitation an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn
- 1998–2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Programmdirektor am Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Bonn
- seit 2003 Professor für Empirische Wirtschaftsforschung, Ruhr-Universität Bochum
- seit 2004 Mitglied des Vorstands des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI)
- seit 2011 Mitglied des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration

## Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie

Prof. Dr.  
**Elmar  
Brähler**



Universität Leipzig,  
Ehemaliger Leiter der Abteilung Medizinische  
Psychologie und Medizinische Soziologie  
Mitglied des Hochschulrates der Universität Leipzig

„  
Ein wichtiger Punkt für mich ist im Rat für Sozial-  
und Wirtschaftsdaten die Interdisziplinarität und  
der Brückenschlag von medizinisch-psychologischen  
Fragestellungen zu sozialwissenschaftlichen Frage-  
stellungen.“

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Psychodiagnostik
- Epidemiologie
- Migrationsforschung

### Lebenslauf

- 1965-1970 Studium der Mathematik und Physik an der Universität Gießen
- 1980 Habilitation Medizinische Psychologie
- 1985 Ernennung zum Honorarprofessor an der Universität Gießen
- 1970-1994 Tätigkeit an der Abteilung Medizinische Psychologie der Universität Gießen
- 1994-2013 Leiter der Abteilung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig

## Freier Vorschlag Unterstützerliste\*

Prof. Dr.  
**Thomas  
Hinz**



Universität Konstanz,  
Fachbereich Geschichte und Soziologie,  
Professor für Soziologie und empirische  
Sozialforschung

Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Nutzungsbedingungen der amtlichen Daten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung weiter verbessert werden. Dies bezieht sich auf den Datenzugang und die Erschließung neuer Datenbestände. Die erleichterte Stichprobenziehung aus amtlichen Registern, etwa Meldedaten, sowie die konsequente Archivierung von Forschungsdaten und Auswertungsdateien im Rahmen der Qualitätssicherung empirischer Forschung liegen mir am Herzen. Schließlich sehe ich wichtige Potentiale in der Verwendung georeferenzierter Daten, die noch besser genutzt werden können. Meine Kandidatur geht auf eine Nominierung durch die Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zurück.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Arbeitsmarktforschung
- Diskriminierungsprozesse
- Methoden der empirischen Sozialforschung, insbesondere: Surveyforschung
- Factorial Survey Design
- Organisations- und Wirtschaftssoziologie

### Lebenslauf

- Studium der Soziologie, Sozialpsychologie und Statistik an der LMU München, Promotion und Habilitation an der LMU München
- 2003 Vertretungsprofessur am Institut für Soziologie und Demographie der Universität Rostock
- seit 2004 Professor an der Universität Konstanz, seit 2010: Dekan
- Forschungsaufenthalte am American Institute for Contemporary German Studies (Washington D.C.), an der ETH Zürich und der Yale University
- Mitherausgeber der Zeitschrift für Soziologie und des Journal for Labor Market Research
- Stellvertretendes Mitglied im Senatsausschuss Wettbewerb der Leibniz Gemeinschaft

\*Unterstützerliste siehe Anhang

## Freier Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie, Unterstützerliste\*

Prof. Dr.  
**Hendrik  
Jürges**



Bergische Universität Wuppertal,  
Schumpeter School of Business and Economics,  
Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie  
und -management

Als langjähriger Datenproduzent (SHARE) und Nutzer sowohl von Survey- als auch von administrativen Daten, kenne ich die Probleme und Herausforderungen des Datenzugangs „von beiden Seiten“ und bringe das nötige Verständnis für die Belange und berechtigten Interessen aller Beteiligten mit. Ich will mich im RatSWD schwerpunktmäßig für die Erschließung und Verbesserung des Zugangs zu Individualdaten für die Gesundheits- und Bildungsforschung engagieren. Die internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Forschung nicht nur in diesen Bereichen hängt entscheidend von der Gestaltung einer effizienten und umfassenden Dateninfrastruktur ab. Mit meiner Kandidatur möchte ich gerade im Interesse des Nachwuchses beim nachhaltigen Ausbau dieser Infrastruktur helfen.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Angewandte Mikroökonomie
- Erhebungsdesign
- Gesundheitsökonomie
- Bildungsökonomie

### Lebenslauf

- Studium Diplom-Volkswirt sozialwissenschaftlicher Richtung, Universität zu Köln; 1995
- Promotion (Dr. rer. pol.) TU Dortmund 2000, Habilitation Universität Mannheim 2006
- Professur für Empirische Gesundheitsökonomie, Universität Mannheim, 2009-2010
- Stellvertretender Koordinator des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) 2002-2010
- Leiter des Forschungsbereichs Health Care des SHARE und Mitglied des Vorstands, seit 2011

\*Unterstützerliste siehe Anhang

## Freier Vorschlag Unterstützerliste\*

Prof. Dr.  
**Johannes  
Kopp**



Universität Trier,  
Fachbereich IV / Soziologie,  
Professur für Soziologie und empirische  
Sozialforschung

Stärkung der Position der sozialwissenschaftlichen  
Datenerhebung und -produktion

Verbesserung der Möglichkeiten für Datennutzer

Verbesserung der Strukturen der amtlichen Statistik

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- sozialwissenschaftliche Datenanalyse
- Regionalstudien
- Familien- und Bevölkerungssoziologie
- Bildungsforschung

### Lebenslauf

- 1993 Promotion an der Universität Mannheim
- 1999 Habilitation an der Universität Mannheim
- 1988-2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten zu Köln und Mannheim
- 2000-2004 Vertretungen an der LMU München sowie den Universitäten Konstanz und Koblenz-Landau
- 2004-2013 Professur für empirische Sozialforschung am Institut für Soziologie der TU Chemnitz
- seit Oktober 2013 Professur für Soziologie an der Universität Trier

\*Unterstützerliste siehe Anhang



## Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung

Prof. Dr.  
**Kai  
Maaz**



In meiner Kandidatur für den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten sehe ich eine besondere Möglichkeit, an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur für den Bereich der empirischen Bildungs- und Sozialforschung aktiv mitwirken zu können. Aus der Sicht der Bildungswissenschaften werde ich mich für die Optimierung schul- und bildungsstatistischer Daten sowie für einen möglichst breiten Zugang durch unterschiedliche Nutzergruppen einsetzen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, die Möglichkeiten zur disziplinübergreifenden Nutzung von Forschungsdaten unterschiedlichster fachlicher Herkunft weiter zu verbessern. Einen weiteren Schwerpunkt sehe ich in der Anschlussfähigkeit an internationale Standards und Dateninfrastrukturen, sowohl mit Blick auf die Konzeption und Entwicklung von Forschungsdaten als auch bezüglich der Pflege und Bereitstellung der Daten.

Goethe-Universität Frankfurt am Main,  
Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt  
Bildungssysteme und Gesellschaft

Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung  
des Bildungswesens am Deutschen Institut für  
Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Institutionelle Entwicklungen im Bildungssystem, insbesondere im sekundären und postsekundären Bereich
- Schulentwicklung und Schulstruktur unter besonderer Berücksichtigung von Transformationsprozessen im Bildungssystem
- Differenzierte Analyse sozialer Disparitäten im Bildungssystem
- Analyse von Bildungsbiografien und Übergangentscheidungen unter Berücksichtigung individueller, institutioneller und kontextueller Einflussgrößen
- Erfassung soziokultureller und ethnischer Hintergrundmerkmale und Validität von Schüler- und Elternangaben zur soziokulturellen Herkunft

### Lebenslauf

- 2002 Diplom im Fach Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin
- 2006 Promotion zum Dr. phil. im Fach Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin
- 2002–2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung im Forschungsbereich Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme
- 2009–2010 Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung im Forschungsbereich Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme
- 2010–2013 Professor für Quantitative Methoden in den Bildungswissenschaften an der Universität Potsdam
- Seit 2013 Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung des Bildungswesens am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Bildungssysteme und Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

## Vorschlag des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

Prof. Dr.  
Wenzel  
Matiaske



Helmut-Schmidt-Universität/  
Universität der Bundeswehr Hamburg,  
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,  
Institut für Personal und Arbeit

Die Betriebswirtschaftslehre hat sich in den vergangenen Dekaden zu einer empirischen Sozialwissenschaft entwickelt. Themen wie Corporate Governance, Produktion in Netzwerken und Clustern, Innovations- und Umweltmanagement, Konsumentenverhalten, Arbeitsbeziehungen und -gestaltung sind nicht nur im betrieblichen, sondern auch im gesellschaftlichen Interesse. Allerdings ist die Forschungsdateninfrastruktur oft nur unzureichend für betriebswirtschaftliche Fragestellungen erschlossen. Dies betrifft nicht nur Betriebs- und Organisationsdaten, sondern auch Datenbestände auf regionaler und individueller Ebene. Es gilt den RatSWD als zentrale Plattform des Austauschs und der Interessenvermittlung zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten zu nutzen, um betriebswirtschaftliche Forschungsfragen einzubringen, die Datenverfügbarkeit zu verbessern und den Zugang zu vorhandenen Datenbeständen erleichtern.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Empirische Organisations- und Personalforschung
- Arbeitsbeziehungen und Organisationstheorie
- International vergleichende Personalwissenschaft
- Leistungsentgelte und Beteiligungsmodelle
- Organisationsnetzwerke und Führungskräfte

### Lebenslauf

- Studium der Soziologie, der Politologie und der Volkswirtschaftslehre an der Philipps-Universität Marburg (1984 Dipl.-Soziologe) und der Verwaltungswissenschaften an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer (1986 Mag. rer. publ.)
- Wiss. Mitarbeiter an den Universitäten Paderborn (1991 Dr. rer. pol.) und Mainz, wiss. Assistent an der TU Berlin (1999 Habilitation für BWL)
- Vertretungsprofessur für BWL, insb. Personalwirtschaft an der Universität Paderborn (1998-2000), Professor für ABWL, insb. Personal und Organisation am Internationalen Institut für Management der Universität Flensburg (2000-2008), kooptierter Professor für Soziologie (2003-2008)
- seit 2003 Forschungsprofessor am DIW/SOEP, seit 2008 Professor für BWL, insb. Leadership and Labour Relations an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

## Vorschlag der Deutschen Statistischen Gesellschaft

Prof. Dr.  
**Ulrich  
Rendtel**



Freie Universität Berlin,  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft,  
Professur für Statistik

Der Zugang der Wissenschaft zu personenbezogenen Daten wird zurzeit immer noch so gehandhabt, dass Wissenschaftler als potenzielle Datenangreifer behandelt werden. Der Begriff der faktischen Anonymität gibt uns gerade so viel Information, dass wir als vermeintliche Datenangreifer einen so hohen Aufwand zur Deanonymisierung treiben müssten, dass wir es gleich bleiben lassen. In der AG Future Data Access des RatSWD wurden Alternativen zum Konzept der Weitergabe faktisch anonymisierter Datenfiles entwickelt. Diese Konzepte basieren auf der technischen Seite auf Fernrechnen (Batch oder Remote Access) auf formal anonymisierten Daten. Der damit verbundene Kontrollaufwand kann über ein System von Vertrauensstufen geregelt werden. Im Rahmen des Statistischen Beirates habe ich an Empfehlungen zu einer gesetzlichen Umsetzung dieses Konzepts gearbeitet. Im RatSWD werde ich mich für eine Weiterentwicklung des Zugangs der Wissenschaftsseite einsetzen.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Panel Surveys
- Nonresponse Adjustment
- Stichprobenverfahren
- Small Area Verfahren
- SOEP
- MZ-Panel
- Europäische Haushaltspanel
- EU-SILC

### Lebenslauf

- Diplom Mathematik, Promotion am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin
- Mitarbeiter beim DIW (Projektgruppe SOEP)
- Habilitation an der Freien Universität Berlin, Professor für Statistik in Frankfurt/Main
- Wechsel an die Freie Universität Berlin
- Mitgliedschaft Deutsche Statistische Gesellschaft (Vorsitzender Ausbildungsausschuss), International Statistic Institute
- Gewähltes Mitglied im RatSWD (2. und 3. Periode, AG Future Data Access)

## Vorschlag der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft und der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft

Prof. Dr.  
**Ulrich  
Rosar**



Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,  
Institut für Sozialwissenschaften,  
Lehrstuhl Soziologie II

Grundlage aussagekräftiger empirischer Sozialforschung sind valide und reliable Daten, die untereinander anschlussfähig, gut dokumentiert und der (Fach-) Öffentlichkeit mit möglichst geringen Barrieren zugänglich. Dies gilt für Individualdaten ebenso wie für Daten der amtlichen Sozialberichterstattung oder prozessproduzierte Strukturdaten, für quantitative und qualitative Daten sowie auf nationaler und supranationaler Ebene. Mit meiner Kandidatur für eine Berufung in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten möchte ich einen Beitrag dazu leisten, die bestehenden Standards zu sichern und weiter zu entwickeln. Dabei möchte ich zugleich die Perspektive der Politikwissenschaft mit einbringen.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Methoden der empirischen Sozialforschung
- Politische Soziologie
- Soziale Ungleichheit

### Lebenslauf

- Studium der Soziologie, der Politikwissenschaft und der Psychologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf, abgeschlossen mit dem Magister Artium (1995)
- Promotion an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bamberg (2001)
- Habilitation an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln (2009)
- wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. wissenschaftlicher Assistent am Institut für Angewandte Sozialforschung der Universität zu Köln (1995 bis 2007)
- Geschäftsführer des Forschungsinstituts für Soziologie der Universität zu Köln (2007 bis 2010)
- Inhaber des Lehrstuhls Soziologie II an der Universität Düsseldorf (seit 2010)

## Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Prof. Dr.  
**Frank M.  
Spinath**



Universität des Saarlandes,  
Professur für Differentielle Psychologie  
und psychologische Diagnostik

„ Ich habe den RatSWD bereits in der laufenden Legistaturperiode als gewähltes Mitglied unterstützen dürfen. Hierbei zeigte sich vielfach, wie essentiell der interdisziplinäre Austausch zwischen Datenproduzenten und Datennutzern im Spannungsfeld datenschutzrechtlicher und forschungsstrategischer Fragen ist. Die gute Zusammenarbeit, die erzielten Fortschritte, aber auch die anstehenden Diskussionen in zentralen, die Dateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften betreffenden Themen motivieren mich, dieses Amt eine weitere Wahlperiode lang wahrnehmen zu wollen. Im Vordergrund stehen dabei für mich Fragen rund um die zeitnahe Bereitstellung wissenschaftlich interessanter Datensätze und die Heranführung des wissenschaftlichen Nachwuchses an die Arbeit mit diesen Datensätzen.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Verhaltensgenetische Studien zu Intelligenz und Persönlichkeit
- Determinanten von Schulerfolg
- Stabilität und Wandel in Intelligenz und Charaktereigenschaften
- Multimodale Beurteilung von Verhalten
- Validität von Psychodiagnostik in Grundlagenforschung und angewandter Forschung

### Lebenslauf

- Akademische Grade: Diplom in Psychologie, Universität Bielefeld, 1995; Promotion (summa cum laude), Psychologie, Universität Bielefeld, 1999; Habilitation in Psychologie, Universität Bielefeld, 2003
- Vergangene Tätigkeiten: Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Bielefeld, 1995-1997; Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Bielefeld, 1997-2001; Postdoctoral Research Fellow, Institute of Psychiatry (IoP), King's College, London, 2001-2002; Professor für Psychologie, Universität des Saarlandes, ab 2004; Leiter der Fachabteilung Psychologie, Universität Saarland, 2006-2007

## Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Prof. Dr.  
**Jörg  
Strübing**



Eberhard Karls Universität Tübingen,  
Institut für Soziologie,  
Arbeitsbereich Methoden der qualitativen  
Sozialforschung,  
Professur für Soziologie

Die Anstöße von DFG und Wissenschaftsrat zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur in den Sozial- und Geisteswissenschaften, verbunden mit der Forderung nach besserer Archivierung auch qualitativer Forschungsdaten sind eine spannende Herausforderung für die Forschungsorganisation und -politik. Als Beiratsmitglied des DFG Forschungsprojektes „Qualiservice“ an der Universität Bremen und mehrjähriger Sprecher der Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung interessiert mich die Entwicklung im Bereich Archivierung und Sekundäranalyse aus praktischer, aber auch aus methodologischer Perspektive. Gefragt sind methodologisch angemessene Lösungen zur Anonymisierung und Erschließung kontextreicher Datensätze, organisatorische Strukturen zur Vernetzung lokaler Datenproduktion und -nutzung sowie zentraler Archivierung, aber auch die Erarbeitung von Standards für angemessenen Materialumgang in der Sekundäranalyse.

### Forschungsschwerpunkte / Interessengebiete

- Sozialtheoretische und epistemologische Grundlagen empirischer Methoden
- pragmatistische Wissenschafts- und Technikforschung (derzeit zu Praktiken und Diskursen der Selbstoptimierung)
- Grounded Theory und Situationsanalyse

### Lebenslauf

- Studium (Soziologie, Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik) und Promotion zum Dr. rer. pol. (1993) an der Universität Kassel, 1979-1993
- Wiss. Assistent und Oberassistent für Methodenlehre an der Freien und an der Technischen Universität Berlin, 1994-2004 (Habilitation FU Berlin, 2003)
- 1998 DFG-Forschungsstipendiat an der University of Illinois at Urbana-Champaign, USA
- 2008-2002 Sprecher der Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
- seit 2004 Lehre und Forschung in den Bereichen qualitative Methoden, Methodologie der empirischen Sozialforschung sowie Wissenschafts- und Technikforschung an der Eberhard Karls Universität Tübingen



## Unterstützerlisten für die freien Vorschläge

### Unterstützerliste für Prof. Dr. Barbara Pfetsch

- Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeppen (Katholische Universität Eichstätt)
- Prof. Dr. Klaus Arnold (Universität Trier)
- Prof. Dr. Patrick Donges (Universität Greifswald)
- Prof. Dr. Wolfgang Donsbach (TU Dresden)
- Prof. Dr. Christina Holtz-Bacha (Universität Erlangen-Nürnberg)
- Dr. Katharina Kleinen-von Königslöw (Universität Wien)
- Prof. Dr. Jörg Matthes (Universität Wien)
- Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow (Universität Paderborn)
- Prof. Dr. Irene Neverla (Universität Hamburg)
- Prof. Dr. Oliver Quiring (Universität Mainz)
- Prof. Dr. Carsten Reinemann (LMU München)
- Prof. Dr. Lars Rinsdorf (HdM Stuttgart)
- Prof. Dr. Patrick Roessler (Universität Erfurt)
- Prof. Dr. Ulrike Röttger (Universität Münster)
- Prof. Dr. Mike S. Schäfer (Universität Zürich)
- Prof. Dr. Wolfgang Seufert (Universität Jena)
- Prof. Dr. Rudolf Stöber (Universität Bamberg)
- Prof. Dr. Gerhard Vowe (Universität Düsseldorf)
- Prof. Dr. Hartmut Wessler (Universität Mannheim)
- Prof. Dr. Jens Wolling (TU Ilmenau)

### Unterstützerliste für Prof. Dr. Thomas Hinz

- Prof. Dr. Martin Diewald (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Stefanie Eifler (Katholische Universität Eichstätt)
- Dr. Marco Gießelmann (DIW Berlin)
- Dr. Katrin Golsch (Universität Bielefeld)
- Dr. Volker Hüfken (Universität Düsseldorf)
- Dr. Knut Petzold (Katholische Universität Eichstätt)
- Dr. Andreas Pöge Universität Bielefeld
- Prof. Dr. Jost Reinecke (Universität Bielefeld)
- Dr. Reinhard Schunck (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Jürgen Schupp ( DIW Berlin und FU Berlin)
- Prof. Dr. Petra Stein (Universität Duisburg-Essen)
- Prof. Dr. Cornelia Weins (Ruhr-Universität Bochum)
- Dr. Jochen Wittenberg (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Stefan Liebig (Universität Bielefeld)

## Unterstützerliste für Prof. Dr. Hendrik Jürges

- Prof. Dr. Stefan Felder (Universität Duisburg-Essen)
- Prof. Dr. Hans-Helmut König (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
- Prof. Dr. Alexander Karmann (TU Dresden)
- Prof. Dr. Robert Nuscheler (Universität Augsburg)
- Prof. Dr. Reiner Leidl (LMU München)
- Prof. Dr. Wolfgang Greiner (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Jürgen Wasem (Universität Duisburg-Essen)
- Prof. Dr. Oliver Schöffski (Universität Erlangen-Nürnberg)
- Prof. Dr. Steffen Fleßa (Universität Greifswald)
- Prof. Dr. Joachim Winter (LMU München)
- Prof. Dr. Friedrich Breyer (Universität Konstanz)
- Prof. Dr. Jürgen Maurer (Universität Lausanne)
- Prof. Dr. Alfonso Sousa-Poza (Universität Hohenheim)
- Prof. Dr. Peter Oberender (Universität Bayreuth)
- Prof. Dr. Hendrik Schmitz (Universität Duisburg-Essen)

## Unterstützerliste für Prof. Dr. Johannes Kopp

- Prof. Dr. Oliver Arránz Becker (Universität Mannheim)
- Prof. Dr. Sonja Haug (OTH Regensburg)
- Prof. Dr. Karsten Hank (Universität Köln)
- Prof. Dr. Roger Häußling (RWTH Aachen)
- Prof. Dr. Paul Hill (RWTH Aachen)
- Prof. Dr. Rüdiger Jacob (Universität Trier)
- Prof. Dr. Frauke Kreuter (LMU München)
- Prof. Dr. Ulrich Kohler (Universität Potsdam)
- PD Dr. Daniel Lois (Universität Tübingen)
- Prof. Dr. Rainer Schnell (Uni Duisburg-Essen)